

## **KünstlerMuseum Beckers ° Böll: Ein KünstlerPamphlet. Gedanken zu einem kulturellen Leitprofil einer Stadt!**

Die Entscheidung, womit sich eine Stadt kulturell international verkaufen möchte, trifft sie, Stadt, Berater, Bürger - selten Künstler. Jedoch sind sie es - ihr Name, ihre Kunst, womit sich eine Stadt verkauft! Aus Künstlersicht: KünstlerMuseum Beckers ° Böll, internationale Kunst, und Künstlerkonzepte - Modellentwurf: Konzeption für ein Kultur-, Kongress-, u. Kommunikationszentrum - mit transkulturellen Kulturmodellen für Aachen...

**Günther Beckers und René Böll gründeten gemeinsam 2005 ihr KünstlerMuseum in Aachen und Köln** aus der Notwendigkeit heraus, dass bestimmte Positionen im Kunst- und Kulturbetrieb und dem entsprechenden Lehrbetrieb, so seit Jahren nicht mehr die ihre war. Es ist ihre gemeinsame Vorstellung, zu zeigen, wie es auch anders sein kann - was wichtig und bewahrenswert ihrer Auffassung nach ist: in Bezug auf die Herstellung, die Vermittlung von Kunst und in einem Verhältnis zu ästhetisch-kunstphilosophischen Grundfragestellungen. **Sie gründeten eine "Akademie der Künstler" - eine unabhängige Akademie für Kunst, Ästhetik und transkulturelle Kommunikation.** Ihre Kooperation in Form einer Künstlerfreundschaft ist so heute einmalig mit angebundener "Museumsgesellschaft" und Kollegen. Sie kooperieren z.B. mit fünf der wichtigsten chinesischen Universitäten und Akademien, Shanghai, Jinan, Beijing, nebst Instituten in anderen Ländern. Diese Zusammenarbeit führte im Frühjahr 2009 zur „Ständigen Vertretung“ des KünstlerMuseums Beckers ° Böll in Beijing in der Akademie für Chinesische Kalligraphie-Forschung und vice versa der chinesischen Akademie in Aachen und Köln.

**Konstruktiv - Stellenwert und Zukunft der Kultur einer Stadt in einem internationalen Gefüge kann nur ein ständig sich erneuernder Prozess aus Kunst und Kultur heraus auf höchstem, internationalem Niveau sein.** Im Idealfall ist es der Versuch über tiefe Erneuerung von Institution und der Künste über die Künstler selber. Im Zusammenspiel mit Politik, mit verwalteter Institution dies unabhängig zu schaffen ist ein Ziel, sonst findet sich Kulturbetrieb teilweise in kleinbürgerlichem, provinziellen "Do it yourself" wieder. Fakt: Zu viele Köche verderben den Brei.

**Aachen/ Köln - Welche erstzunehmenden, internationalen Positionen sind wahrnehmbar in regionalem und überregionalem Kulturbetrieb?** Welche Orientierungshilfe bieten sie? Ferner: wer als Künstler, welche Institutionen sind international konkurrenzfähig? Welche Reputation, welche Kompetenz - welche Arbeit befähigt hier? Macht also Bildung, Qualität und Geschmack Kultur? Engagement und Präsenz "Internationalität wollender und hier erfolgreich tätiger" Menschen in einer Stadt wäre - nebst dem "Kulturimport" von außen - ausschlaggebend in Bezug auf die Wahrnehmung der Stadt: auf Museen, auf zeitgenössische Sammlungen, auf Künstler, auf Theater und das musikalische Leben und die Literatur etc.. Fakt: Ihre Darstellung hängt auch direkt mit ihrer wirtschaftlichen Unterstützung zusammen.

"Kulturstadt Aachen - Köln!?" "Kulturkritik?" - aus unserer Sicht nur noch bedingt, stattdessen der Versuch mit aller Energie unabhängig international Gutes, Hervorragendes in Bezug auf Tradition und kunsthistorischem Vergleich zu leisten. Wir fragen die Verantwortlichen: **Womit könnte eine Stadt noch einmal "Weltspitze" werden?**

Wir führen aus: z.B. in Aachen mit einem neuen Kultur-, Kongress-, u. Kommunikationszentrum, mit erneuertem Kunst- und Kulturkonzept, erneuerten Inhalten - und einer Präsentation und Positionierung in einem weltweiten Wettbewerb. Wir denken in Bezug auf Zeitgenössisches: über "aktuelle" transkulturelle, zeitgenössische Präsentation in Kunst, Musik und Literatur - in ihren Verbindungen und über die Präsentation bedeutender Künstler. Ein mögliches Modell: Verknüpfung der Kunstinstitute. Gewaltig? - Zu groß? Fakt: dies ist Chance und Notwendigkeit heute in einem globalen Gefüge der Kulturen - seiner Formen heutiger Transkulturalität. "Kulturstadt Aachen - ein Beispiel".

Fakt: Das KünstlerMuseum, Günther Beckers und Reiner Schnittler, aus der freien Wirtschaft, entwarfen die Konzeption eines transkulturellen Kultur-, Kongress-, und Kommunikationszentrum auf dem Bushofgelände mit dem historisch altem Kurhaus als Kern. Ein Zitat: "...Dass man in Aachen „Weltmeister im Zerreden“ und im „Solo-Suppen-Kochen“ ist", wie die Stadt selber in ihrem Entwurf ausführt scheint Fakt bei 4 abgelehnten neuen Häusern, u.a. einem Picassomuseum. Wir appellieren hier an Dialogbereitschaft. Provinzielles Austaktieren beschädigt Gemeinwohl. Fakt: beste Kritik von Welt ist die, die neben das, was missfällt, Eigenes, Besseres stellt. Eine klare Zielsetzung, die das KünstlerMuseum in kleinem, bescheidenen Rahmen versucht umzusetzen. Privat geleistet - unabhängig. **Wir fragen: 110 Millionen € für die Euregionale und 30 Millionen € für die Route Charlemagne sind stolze Zahlen - mit welcher Nachhaltigkeit?** Fakt: davon könnte man locker solch ein Zentrum bauen. Und müßte bei einigen Künstlern nicht auch einmal etwas ankommen?

In Aachen wird bemängelt: "Mehrheitlich wird akuter Handlungsbedarf beim Ludwig Forum für Internationale Kunst und - bei der Umsetzung und Durchsetzung von Neuem gesehen." Also im Zeitgenössischem und in Bezug auf musealen Bestand. Die Lösungen der Probleme sind benannt, aber angepackt wurde selten oder so gut wie nichts. Aus unserer Sicht: Fehlende Dialogbereitschaft, Überheblichkeit, Ignoranz und auch: Unvermögen, fehlende Kompetenz. Deshalb, trotz alledem, konstruktiv: im Namen der Kunst: eine Grundvoraussetzung - die Eigenständigkeit der Häuser! Chancen nutzen über kompetente Kooperation im Dialog über Qualität. Das schafft neue Sichtweisen: Machbares und Vision richtig positionieren und bewerten - "Luftschlösser" und "Zerreden wichtiger Visionen" kritisch durchleuchten - und ein adäquates Budget und Unterstützung! Fakt: Galerien oder Kunsthandel auf internationalem Gebiet gibt es in Aachen nicht mehr. Sich "fiktiv" positionieren und profilieren über unrealistisch Konzeptionelles hilft niemandem. Und: man muss natürlich wollen - grundsätzlich - überall und in "mitmenschlichem" Dialog und: es können!

Das unabhängige KünstlerMuseum Beckers ° Böll ist ein bescheidenes, kleines Modell, 5 Jahre alter Prototyp und auf zeitgenössischem Sektor einmaliges Beispiel durch die Kooperation zweier Künstler und ihrer Kollegen im internationalem Wettbewerb. Zur Zeit als Diskurs in den internationalen Fokus gestellt: "Die Erneuerung der Malerei, künstlerischer Disziplin". Wer bietet hier mehr? Konzepte und die Kunstauffassung von Beckers und Böll wurden veröffentlicht, sind nachlesbar und werden mit internationalen Partnern kommuniziert, wie dem Direktor des dänischen Nationalmuseums oder der Kunstakademie Beijing: weil wir andere Wege gehen - künstlerische, ästhetische, kunstphilosophische. Deshalb als Vorschlag: honorierte Einbeziehung internationalen künstlerischen Know hows.

Fakt: Kunst und Kultur ausschließlich ausgerichtet auf Ökonomie wird zerbrechen.

**In einem Kultur-, Kongress- u. Kommunikationszentrum - und es ist der Schlüssel zu kultureller Neupositionierung - könnte neu, anders geordnet, Qualität gebündelt werden in Kultur und Ökonomie -** in einem Museumstrakt - einer Philharmonie - einem Literaturtrakt - einem Medientrakt - einem Bildungstrakt kulturelles, wirtschaftliches in einem internationalen Kongresszentrum.

Bildende Kunst - "Vision eines neuen Museums für zeitgenössische Kunst", führt der Leitprofilentwurf der Stadt Aachen bekanntermaßen aus. Wir sagen: besser, heute sinnvoller integriert in ein solches Zentrum. Fakt: **Konzeptionell mit einem 100 Millionen Investor Herrn Oberbürgermeister Dr. Linden vorgestellt im Januar 2008.** Jedweder Dialog fehlt! Völlig unverständlich! Der Unterschied zu allen anderen regionalen "Ideen": Synergieeffekte nutzend über Konzentration der künstlerischen Disziplinen. Einsparung immenser Geldsummen - eine Notwendigkeit im internationalem "Überleben", einer Ästhetik des Überlebens, fast überall. Eine "Jahrhundertvision eines Künstlers"? - Ja -. Die meisten neugeforderten Häuser brauchen einen geeigneten Standort. Das Ludwigforum liegt falsch, als Architektur der Interdisziplinären kontraproduktiv. Ein Haus der Musik würde an der Monheimsallee falsch liegen, und die anderen Trakte, die heutiges internationales Kulturleben ausmachen würden - wo sollten sie liegen? Fakt: Ein solches Haus müßte neben der Tradition, interdisziplinär, transkulturell aufgestellt sein - auch einmal eine Ästhetik, sinnhaft, sinnliche Wahrnehmung von Ökonomie durchdenkend - nirgendwo berücksichtigt! Wer würde das können an welchem Standort? Der Fokus heute: Kulturbetrieb in den Kulturen. Hier fehlt Grundausbildung und Vision.

Fachforum Musik - z.B.: Bildung: "Akademie der Künstler" - Die Praxis: z.B. in der Musik mit internationalen Masterclasses. In einem sehr bescheidenem Rahmen von uns geleistet - mit Künstlerkollegen - nebst z.B. einer Plattenfirma mit diversen Veröffentlichungen mit weltweit geachteten Interpreten - nebst Konzerten. Wir schlagen ein solches Konzept einem städtischen Fachforum Musik hiermit vor. Es könnte dem hiesigen Niedergang einer Kirchenmusikuniversität und dem Niveau einer Musikhochschule Ausgleich verschaffen und einigen anderen Sparten musikalischen Lebens zu neuem Leben verhelfen. Ganz wichtig scheint: frühe Förderung des Nachwuchses, der Kinder.

Fachforum Literatur/Medien - Konzeption einer Mehrzweckhalle, einer Medienhalle wurde vorgestellt, und die Anbindung über ein Literaturforum an die Stadtbibliothek.

Fachforum Darstellende Kunst - Kooperative Präsentationsformen werden international immer wichtiger. Sie brauchen ein geeignetes Haus und teilweise eigene Räumlichkeiten neben den tradierten Möglichkeiten. Gerade Interdisziplinäre Projekte wurden und werden von uns als Künstler seit mehr 25 Jahren in bedeutenden Ausstellungen international präsentiert. Fakt: Wir finden mittlerweile zunehmend Gehör auch auf einer transkulturellen Arbeitsschiene zu unser Freude und Bestätigung.

Kultur und Engagement - Eine Frage, wie sieht die Basis, die Lage der Künstler heute aus? Fakt: 2001 Beckers` "Reichstagsgespräch": Sicherung künstlerischer, kultureller Existenz: Kulturdepot, Mäzenatenmodell - Inhalte auf Anfrage. Seit zehn Jahren gefordert - sogar auf nationaler Ebene!

Sponsoring und Mäzenatentum - Zitat: "Im Bereich der bildenden Kunst bilden eine lebendige freie Szene, Atelierhaus, BBK (Bundesverband bildender Künstlerinnen und Künstler e.V.), NAK (Neuer Aachener Kunstverein) und die Institutionen wie das Suermond-Ludwig-Museum und das Ludwig Forum für Internationale Kunst das Rückgrat der Kunststadt Aachen". Nicht konkurrenzfähig zu Köln, Bonn, Düsseldorf! Das KünstlerMuseum ist als kleine, unabhängige Kunstinstitution "Insidern" bekannt und bis hin zum Deutschen Kulturrat, der UNESCO u.a. anerkannt. Für einen Aachener oder Kölner Sponsor oder Mäzen interessant? Lokale "Bürgertreffs vor Gerahmtem mit Liedlein", Schnittchen und Champagner um lokale Befindlichkeit auszutauschen sind zwar üblich, aber international nicht wettbewerbsfähig. Defizite, Notwendigkeiten und die wirtschaftliche Lage der meisten "freien" Künstler, "Dichter und Denker" und vieler Häuser aller Disziplinen machen das geradezu heute überflüssig. **Fakt: Erneuerter - Qualität in einen Diskurs zu stellen bedarf geeigneter Mittel und Häuser!**

Kulturstadt Aachen - Fakt: eine überregional bedeutende Musik- und Kunstszene besteht bestenfalls noch aus einzelnen internationalen Künstlern. Unabhängige, internationale Kunstkritiker sind mir nicht bekannt. Fakt: "Zerreden" und regionale Reden in Bezug auf regionale "Szene" auf Vernissagen und Versteigerungen: hier fände man international konkurrenzfähiges ist schlicht wettbewerbsverzerrend, nutzt Aachen so gut wie nichts und zeugt von schlechtem Geschmack!

**Fakt: In einen internationalen Fokus zu geraten ist harte Arbeit.** Passiert das International ist viel erreicht. Leider liegen in Bewertung und Inhalten unserer Meinung nach große Defizite vor. Ein Grund: ein KünstlerMuseum ist gerade deshalb in einem heutigen Kunst- und Kulturbetrieb als Notwendigkeit zu sehen und zu betreiben. Als Reaktion auf reine Marketingstrategie, Quote, kontraproduktive Strategie: auf überholt unfundiert Zeitgenössisches und Museales oder gar simplen Unsinn. Fakt: Der Schaden vieler kultureller Fehlentscheidungen, von Ignoranz und Schlendrian ist nicht mehr zu übersehen. Wir denken: aus Sicht vieler Künstler muss etwas geändert werden nach:... Schließung einer Hochschule für Kirchenmusik, Nivellierung des Niveaus einer Musikhochschule, Aufhebung der Eigenständigkeit von Kunstinstituten, der Schließung der Kunstsammlung NRW in Kornelimünster, Zerreden eines Bauhauses, Ignoranz gegenüber Instituten, auch gegenüber einem KünstlerMuseum - Übersehen guter junger Künstler. Fakt: Sehr viele Bewertungen sind seit Jahren kaum über Stammtischniveau und falsch. Die Folgeschäden sind immens. Und inwieweit Kunst und Moral noch korrespondieren, mag jeder selber entscheiden. Fakt scheint: Handlungsbedarf in fast allen Bereichen. Ein "Gießkannenprinzip für lokal Epigonales" ist einfach zu wenig.

Zu dem - Fakt: Sehr viele unabhängige, internationale Künstler stehen heute "weltweit" mit dem Rücken zur Wand - abgesehen von den Stars und Sternchen - in allen Sparten der Kulturbetriebe - oft fast ohne Honorar.

Ein ausgewogener, verhältnismäßiger Umgang auch einmal aus Künstlersicht mit Mitteln könnte hier weiterhelfen. Ja und dann wäre da noch unser persönlicher Schaden als Künstler in so einem provinziell-kulturellem Gefüge. Es ist eigentlich auch der Schaden aller freien Künstler, "Freigeister" angesprochen! Marketing-strategie? Hört hier der Spass nicht langsam auf bei solchem Desinteresse? Wünschenswert, weil geradezu grotesk. Einige versuchen, müssen von der Kunst als professionelle Künstler in einem internationalem Kunstgefüge leben. Hierzu muss ein Umfeld beitragen, sonst muss und wird gezwungenermaßen "abgewandert", regional und national, wenn kein Interesse besteht. Das gilt auch für Künstlerkollegen der anderen Sparten.

Konstruktiv werbend: ein Zitat zu René Böll von einem der bekanntesten Kunstkritiker Chinas, Liu Xiaochun wörtlich: "René Böll ist der beste Tuschmaler weltweit außerhalb Chinas". Er arbeitet gerade in China mit einem der hochgeschätztesten chinesischen Tuschmaler Gu Gan zusammen. Ein praktisches Beispiel: Früh folgte Günther Beckers einer Einladung mit zwei leeren Leinwänden nach Venedig zu kommen, sie dort zu malen - und in einen weltweiten Wettbewerb parallel zu Biennale Venedig zu stellen. Wer traut sich das? Man erhielt 30 Minuten Sondersendezeit in Aspekte. Und nun - ganz frisch - zur Diskussion gestellt: "Die Erneuerung der Malerei - künstlerischer Disziplin". Einige unserer Kollegen leisten ähnliches weltweit - in der Musik: Stefan Palm spielte mit dem "National Peking Symphonyorchester" im Konzertsaal der "Verbotenen Stadt". Seine Schüler kommen aus der ganzen Welt in seine Masterclasses. Florian Prey kommt von einer Japantournee, Miki Meuser, Musiker, Musik- und Filmproduzent schaut auf 4 goldene Schallplatten, Alex de Grassi - und, und, und... Ferner: Eugen Schönebeck, Berliner Maler gilt als deutsche Legende und hilft mit Rat und Tat, ebenso wie unsere "Museums-gesellschaft".

Noch einmal: Museum für zeitgenössische Kunst - besser - unserer Meinung nach, Institut für Kunst, Ästhetik und transkulturelle Kommunikation: Wir sind im Rahmen unserer bescheidenen Möglichkeiten als KünstlerMuseum das ERSTE, oder gibt es international noch ein anderes? Die Größe ist nicht immer entscheidend. Visionen hätten wir auch, auf fundiert Erarbeitetem, dann muss aber als zweites folgen: Unterstützung. Ein großes, nicht mehr nachvollziehbares Mißverhältnis offenbart sich hier. Ein fachspezifisches Wahrnehmungsproblem, Ignoranz oder Interessenlosigkeit?

In der Hoffnung, dass Politik, Presse und Verwaltung die Ernsthaftigkeit internationaler Konkurrenz - hier auf dem Gebiet der zeitgenössischen Kunst - der Malerei, der Musik und der Literatur - endlich erkennt und auf Grund unserer erbrachten internationalen Leistung und Konzeption sich von einem provinziellem Zerreden und Fehleinschätzen löst. Der Versuch auch mit unabhängiger Künstlersicht, mit all denen, die Gutes leisten wollen internationalen Wettbewerb zu bestehen wäre eine nicht zu unterschätzende Bereicherung.

Das alles kostet Geld und braucht Unterstützung. Tun Sie es - engagieren Sie sich. Oder will man in der Provinz sich nichts anderes gönnen, außer italienisch und chinesisches essen zu gehen? **Fakt ist: das Künstler Museum ist mit seinen internationalen Projekten richtungsweisend.**

Mit künstlerischen Grüßen und dem Aachener Pamphlet!  
KünstlerMuseum Beckers ° Böll  
und die Museums-gesellschaft und Kollegen / © gbB

# KünstlerMuseum Beckers ° Böll